Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 64. Donnerstag den 16. März 1893. XI. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, will Herr von Bennigsen am Mittwoch mit dem Reichskanzler über einen neuen Kompromißvorschlag in Sachen der Militärvorlage verhandeln, wonach mehr als 40 000 Mann bewilligt werden sollen. Es sollen die 4. Bataillone, allerdings mit geringerer Stärke, als die Regierung sie verlangt, und eine gewisse Verstärkung der bestehenden Kadres angeboten werden. Auch dieser Vorschlag dürfte weder eine Mehrheit im Reichstage, noch die Zustimmung der Regierung finden. Die Ungewißheit der Lage zeitigt allerlei Gerüchte. Nach der „Lib. Korr." soll der Reichskanzler Graf Caprivi erklärt haben, er werde im Falle des Scheiterns der Militärvorlage sein Amt niederlegen und alles weitere seinem Nachfolger überlassen. Das ist mehr als wahrscheinlich.

Auf die Mittheilung der „Freisinnigen Zeitung" über das Scheitern des deutsch-russischen Handelsvertrages erwidert die „Nordd. Allg. Ztg." in einer offiziösen Bemerkung: „Bei Beantwortung der russischen Anfrage, unter welchen Bedingungen der Konventionaltarif gewährt werden könne, ist, wie auch im Reichstage ausdrücklich vom Staatssekretär des Auswärtigen, Frhrn. von Marschall, ausgesprochen wurde, deutscherseits erklärt worden, daß dies nur gegen vollwerthige Konzessionen möglich sei. Bei der Feststellung dieser Konzessionen sind, wie wir gegenüber einer Zeitungsmeldung behaupten können, Differenzen zwischen Staats- und Reichsinstanzen nicht hervorgetreten". Letzteres wird auch der „Post" bestätigt. Die Antwort auf die dem Grafen Schuwalow übergebene Note liege übrigens hiernach gar nicht vor, sie könne also in parlamentarischen Kreisen noch gar nicht bekannt sein. Aber selbst, wenn es die russische Regierung ablehnen sollte, solche Konzessionen zu machen, wie sie deutscherseits wiederholt als unerläßlich bezeichnet worden seien, so würde daraus noch nicht folgen, daß der Vertrag gescheitert sei. Höchstens ergäbe sich dann, daß eine andere Basis gesucht werden müßte. Die Frage, ob es überhaupt gelingen dürfte, mit Rußland soweit zu kommen, sei bisher von deutscher Seite und auch im Reichstage nie anders als eine ganz offene aufgefaßt worden. — Die „Freisinnige Zeitung" leugnet demgegenüber, von Differenzen gesprochen zu haben. Sie habe einfach behauptet, Graf Caprivi habe dem preußischen Staatsministerium nachgegeben. Dabei bleibe sie einfach stehen. Auf sachkundiger Seite sei man über die Wirkung des Registers von Forderungen nicht im Zweifel. Daß die Offiziösen das Scheitern des Handelsvertrages nicht eher zugeben könnten, als bis es auch aktenmäßig feststehe, liege auf der Hand. — Ob die Mittheilung der „Freis. Ztg." auf wirklicher Kenntniß der Sachlage oder auf bloßer Vermuthung beruht, muß nach alledem dahingestellt bleiben. Die Vermuthung, daß die deutsche Regierung auf ausreichende Gegenleistungen von Seiten Rußlands bestehe, liegt allerdings sehr nahe. Wie könnte die Regierung in diesem Moment, wo Landwirthschaft und Industrie gegen den russischen Handelsvertrag sind und eine Reichstagsauflösung höchst wahrscheinlich ist, dem deutschen Volke einen nachtheiligen Handelsvertrag aufdrängen wollen?

Seit Herr Eugen Richter im Reichstage die Sozialdemokratie „vernichtet" hat, beginnt in deutschfreisinnigen Kreisen ein wahrer Wettlauf um die Gunst der „Genossen". Um ein weiteres Beispiel der freisinnigen Liebeswerbungen anzuführen, sei auf die nachstehenden Aeußerungen der Königsberger freisinnigen „Ostdeutschen Reform" hingewiesen. „Daraus (aus den Sozialistendebatten im Reichstage) ergiebt sich denn doch von selbst als einzig vernünftiger Schluß: Vorläufig müssen die beiden wirklich liberalen Parteien, die Sozialdemokraten und die Freisinnigen, Hand in Hand gehen. Somit erfordert politische Klugheit eine völlig andere Haltung der fortschrittlichen Politiker gegenüber der äußersten Linken. Aber auch die menschliche Gerechtigkeit erfordert dieselbe. Denn die fünftägigen Debatten im Reichstage haben doch auf das deutlichste gezeigt, daß die Führer und Vertreter der Sozialdemokratie keinen gewaltsamen Umsturz unserer heutigen Gesellschaftsordnung erstreben. Damit fällt der einzige Grund fort, der bis dahin hätte gerechtfertigt erscheinen lassen können, diese Partei auf eine völlig andere Stufe zu stellen, als alle anderen Parteien unseres Volkes. Der freisinnigen Partei, den Lesern freisinniger Zeitungen liegt es vor allem ob, daß die Blätter ihrer Partei einen würdigeren Ton Andersdenkenden, vor allem aber der Partei gegenüber anschlagen, welche in neun Zehnteln ihrer positiven, realisirbaren Forderungen mit der freisinnigen Partei übereinstimmt". — Die „Vernichtung" der Sozialdemokratie durch Herrn Richter erscheint nach obigen Worten in einem neuen Lichte.

Nach einer Mittheilung aus Bern ist am Montag die außerordentliche Frühjahrssession der Bundesversammlung eröffnet worden; dieselbe wird voraussichtlich wenig über zwei Wochen dauern.

Im weiteren Verlaufe der Montagssitzung der französischen Kammer behaupteten Le Provost und Delaunay (Rechte), die Regierung wolle nicht, daß in der Panama-Angelegenheit volles Licht geschaffen werde. Cavaignac giebt zu, daß hinter der Panama-Angelegenheit gewisse Machenschaften existirten. Es seien aber auch tadelnswerthe Handlungen begangen worden. (Protestrufe links.) Die Schwäche und Thatenlosigkeit der Regierung sei zu verurtheilen. Ribot betont nochmals, daß die Regierung ihre Pflicht gethan habe. Die alten Parteien hätten weder den Muth noch die Kühnheit der That und der Loyalität der republikanischen Partei besessen. (Beifall.) Darauf nahm die Kammer, wie gemeldet, die von der Regierung acceptirte Tagesordnung Rivet an. Trotz dieses Sieges nimmt man an, daß das gegenwärtige Ministerium nicht mehr lange am Ruder sein dürfte. — Die „Débats" werfen der Regierung vor, sie sei ebenso unaufrichtig im Aufsuchen der Wahrheit, wie in ihrer Politik. Die „Justice" nennt die Partei des Advokaten Barboux eine Gesellschaft von Verschwörern gegen die Republik, auch warnt sie vor Cavaignac.

Die neueste Phase der Panama-Angelegenheit, der Zwischenfall Soinoury-Cottu, bringt die Leidenschaft des französischen Volkes, welche schon auf dem besten Wege war, ganz einzuschlafen, in frische Wallung. Das Mißtrauen gegen die Regierungskreise erhebt sein Haupt so drohend wie je zuvor. Der Austritt des Justizministers Bourgeois aus dem Kabinet Ribot wird als Beweis dafür angesehen, daß Herr Bourgeois die Flinte ins Korn wirft, weil er einen nahen Schiffbruch seiner Amtsautorität voraussieht. Diesem vorzubeugen erscheint der beschrittene Weg aber nur bedingungsweise geeignet. Das jetzige Kabinet ist bis zu einem gewissen Grade solidarisch. Wenn Herr Bourgeois seine Haut in Sicherheit zu bringen bemüht ist ohne Rücksicht auf seine Kollegen, so könnte er sich nicht wundern, wenn jene ihm Gleiches mit Gleichem vergelten würden, obwohl es mindestens fraglich erscheinen muß, wer schließlich der Hauptleidtragende wäre. Die stellenweise für möglich gehaltene und selbst als unmittelbar bevorstehend angekündigte Gesammtdemission des Ministeriums Ribot ist nach der gestrigen Vertrauenskundgebung der Kammer nicht mehr wahrscheinlich; sie wäre, wie die Dinge liegen, wahrscheinlich nur das Vorspiel zu der allgemeinen Auseinandersetzung des Volkes mit den Panamisten auf Grund des allgemeinen Stimmrechts. Denn nach der Abwirthschaftung des jetzigen Ministeriums würden jedem nachfolgenden die elementarsten Voraussetzungen zur Durchführung einer konsequenten politischen Aktion fehlen, so lange nicht der Panamaschwindel gründlich abgethan ist.

Nach in Madrid vorliegenden Meldungen ist es in den Provinzen an mehreren Orten zu erneuten Versuchen der Ruhestörung gekommen. In Barcelona fand gestern eine Kundgebung statt, bei welcher Hochrufe auf die Republik ausgebracht wurden. Die Ruhe wurde indeß bald wieder hergestellt. — Die Bevölkerung von Burgos fährt fort, ihrer Unzufriedenheit über die Aufhebung des Generalkapitanats Ausdruck zu geben; die Läden sind geschlossen, vor den Fenstern ist Trauerflor angebracht. In Olesa, Provinz Barcelona, fand eine Explosion statt, welche den Anarchisten zugeschrieben wird. Verletzt wurde niemand.

Im englischen Unterhause wurde ein Antrag Russels betreffend die Reduktion des Nachtragskredits für die temporären Kommissionen mit 287 gegen 250 Stimmen abgelehnt. Die Bill zur Durchführung der internationalen Konvention betreffend den Verschleiß von Spirituosen in der Nordsee wurde in erster Lesung angenommen. — Labouchères Gesetzentwurf, betreffs Zahlung von Parlamentsdiäten, ist im Druck erschienen. Er verlangt für alle Unterhausmitglieder ohne Unterschied 280 Lstrl. (5600 Mark) nebst freier Eisenbahnfahrt zwischen London und irgend einer Station ihres Wahlbezirks.

Wie nunmehr feststeht, hat das liberale Kabinet in Serbien trotz der gewaltigen Anstrengungen nur eine Majorität von drei Stimmen erreicht, sodaß, falls die Skupschtina nicht einige Annullirungen radikaler Mandate vornimmt, die Fortschrittler mit ihren fünf Sitzen ausschlaggebend sein werden. Sie scheint sich aber um Abhilfe nicht in Verlegenheit zu befinden. Sie hat, wie gemeldet wird, am Montag wegen angeblicher grober Verstöße durch Wahlkommissare vierzig radikale Wahlen in den Landbezirken, in denen die Wahl nicht bis zum Schluß vollzogen worden sein soll, annullirt. Gleichzeitig setzte ein Ukas diese vierzig Neuwahlen bereits für Dienstag an. Diese Maßregel der Regierung erregt das größte Aufsehen; sie erwartet von den Nachwahlen eine wesentliche Verstärkung der Regierungsmehrheiten. Die Bekanntmachung des endgiltigen Wahlergebnisses erfolgt heute.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 14. März 1893.

Das Haus setzt die 2. Lesung des Wahlgesetzes beim § 2 fort.

§ 2 der Vorlage bestimmt: Wo direkte Gemeindesteuern nicht erhoben werden, treten zum Zweck der Klassenbildung an deren Stelle Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern.

Sylvia.

Erzählung von G. Salviati.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

In der Mitte des Zimmers winkte ein gedeckter Tisch einladend zum Frühstück. Frau Else, welche dies alles so hübsch arrangirt, machte die Wirthin, um ihre Gäste selbst zu bedienen. Spät erst trennte man sich, allseitig befriedigt über die gelungene Ueberraschung Sylvias und die vollzogene gemüthliche Einweihung des neu aus den Trümmern entstanden Dianentempels.

XV. Kapitel.

Monate waren vergangen. Der Winter hatte seinen Ein- und Auszug gehalten, und der Laubwald prangte von neuem im herrlichsten Schmucke des frischen Grün.

Das junge gräfliche Paar hatte sich inzwischen recht gut auf Baltzig eingelebt. Beide dem gesellschaftlichen Verkehre nicht sehr zugethan, hatten sie ihren Umgang auf nur wenig Familien beschränkt. Der vornehme Adel ihrer Nachbarschaft, welcher über die merkwürdigen Ehen im Baltziger Schloß und Forsthaus die Achseln gezuckt und seine Glossen dazu gemacht hatte, war auch wirklich nicht geeignet, die Sympathien des jungen Paares zu erwecken. Dafür herrschte aber zwischen Schloß und Forsthaus ein umso lebhafterer Verkehr. Elsens und Sylvias Ansichten und Neigungen stimmten überaus gut zusammen; beide noch jung, hatten sie doch schon den Ernst des Lebens kennen gelernt und beide eine Ehe geschlossen die sich mehr auf Freundschaft denn Liebe gründete. Fast täglich sah man sie beisammen, und als Sylvia mit ihrem Gatten einer Einladung ihrer Schwiegereltern folgend zu Weihnachten nach Berlin gereist war, hatte man sie im Forsthäuschen auf das Empfindlichste vermißt.

Was Herbert betraf, so schien er seit seiner Verheirathung mit Sylvia förmlich umgewandelt, immer frisch und gesund zur größten Freude seiner Angehörigen, welche Sylvia dafür mit Liebe überschütteten.

Ihre Musik und den Gesang wieder aufnehmend, unterhielt sie ihren Gatten oft stundenlang damit, ritt mit ihm, las ihm vor, sie war ihm jeden Augenblick eine aufmerksame, liebevolle Gattin. Herbert fühlte sich als der beglückteste Mensch, er fing zu glauben an, daß Sylvia ihre frühere unglückliche Neigung vergessen, ihn wirklich zu lieben beginne. Wohl war ihr Herbert der beste Freund, und das Bewußtsein ihn so vollständig glücklich zu machen, erfüllte sie mit einer Ruhe und Zufriedenheit wie sie es kaum für möglich gehalten. Dennoch kamen mitunter Stunden fürchterlicher Einsamkeit für das arme Weib, Stunden, in welchen sie eine innere Leere empfand, die nichts auszufüllen im Stande war.

Heute nun herrschte in dem sonst so stillen Schlosse reges Leben. Stand doch das Pfingstfest vor der Thüre, zu welchem sich die ganze Familie Lucius auf Baltzig eingefunden. Selbst Tante Maud, von unwiderstehlicher Sehnsucht nach Sylvia getrieben, hatte die weite Reise nicht gescheut und ihren Liebling am Vorabend des schönen Frühlingsfestes ganz ahnungslos überrascht. Da gab es ein Freuen, Erzählen und Fragen ohne Ende. Sylvia wanderte aus einem Arm in den andern und konnte sich der stürmischen Zärtlichkeiten der beiden Zwillingsschwestern mitunter kaum erwehren.

Als sich nach dem Abendessen der Professor mit Herbert in dessen Rauchzimmer zurückgezogen, saß die Professorin mit ihrer Schwägerin in Sylvias kleinem Salon und tauschten ihre Ansichten über das Wohlbefinden und eheliche Glück ihrer Kinder aus.

„Ich muß Dir gestehen, Hilda, daß mich Deine Mittheilungen in Betreff Sylvias, so günstig sie auch immer lauteten, nicht ganz über ihren wirklichen Gemüthszustand beruhigten. Es trieb mich gewaltsam zu ihr, ich mußte selbst sehen, selbst hören. Aber schon diese wenigen Stunden haben mich belehrt, daß meine Sorge übertrieben, Sylvia hat sich ganz prächtig mit Herbert eingelebt und wird es in Zukunft noch immer mehr."

„Das hoffe ich auch, Maud, und Du glaubst garnicht, wie glücklich mich dies macht. Doch sage, hast Du nie wieder etwas von dem Marquis gehört?"

„Wohl, Hilda, Du weißt, ich korrespondire dann und wann mit Sylvias alter Großmutter in Madrid. Dieselbe nun schrieb mir, daß der Marquis vor längerer Zeit bei ihr gewesen und sich nach ihrer Enkelin erkundigt habe. Als sie ihm darauf mitgetheilt, daß Sylvia sich kürzlich mit einem Grafen Baltzig verlobt, sei er in ein unheimliches Gelächter ausgebrochen und ohne etwas darauf zu erwidern fortgegangen. Wie sie später gehört, soll der Aermste an Trübsinn leiden, welcher hin und wieder in vollständigen Wahnsinn ausbreche. Er hat sich in diesem Zustande, nur begleitet von einem Diener, auf Reisen begeben, wo er sich aber hingewandt, wußte die alte Frau nicht zu sagen.

Mir thut der Arme ganz unbeschreiblich leid, Du hättest ihn nur kennen sollen, Hilda, ein Mann —" In diesem Augenblick trat Sylvia zu den Damen, und das Gespräch wurde abgebrochen.

Die Baronin erkundigte sich bei Sylvia, wie es im Forsthäuschen gehe und wie sich der kürzlich dort geborene Prinz befinde. „Er ist ein prächtiges Kerlchen, den wir vor einigen Tagen bereits im Waldschlößchen getauft haben, und welcher nach meinem Mann, Herbert genannt wird.

„Und Onkel Friedrich", fragte die Baronin, „er ist mit seiner Else wohl ein ganz Anderer geworden? Ich kann ihn mit seinem schon ergrauenden Haar und Junggesellenmanieren mir garnicht vorstellen", fügte sie lachend hinzu."

„Es wirkt allerdings komisch und rührend zugleich, wenn Onkel Friedrich mit dem Jungen im Arme im Zimmer auf- und niederwandelt und ein Lied singend oder pfeifend denselben in Schlaf zu bringen sucht. Die Freude und der Stolz leuchten ihm nur so aus den Augen, er fühlt sich im Besitz seines Weib und Kindes als der glücklichste Mensch."

(Fortsetzung folgt.)

Die Kommission beantragt Einführung des folgenden § 2a: Auch in Gemeinden, welche in mehrere Wahlbezirke getheilt sind, wird für jeden Bezirk eine besondere Abtheilungsliste gebildet.

§ 2 wird unter Ablehnung zweier Verbesserungsanträge der Abgg. Frhrn. v. Zedlitz und Weber-Halberstadt angenommen.

Gegen § 2a wird angeführt einerseits, daß derselbe den Sozialdemokraten den Einzug in den Landtag ermöglichen werde, andererseits, daß man mit diesem Paragraphen die wunderbarste Wahlgeometrie erleben werde.

Ministerpräsident Graf v. Eulenburg tritt für § 2a ein, der, obschon nicht in der ursprünglichen Vorlage enthalten, doch dem Sinne derselben entspreche. Daß das ganze Gesetz nur ein Provisorium sein werde, wie Frhr. v. Hüne meinte, glaubt der Ministerpräsident nicht.

§ 2a wird schließlich mit 182 gegen 142 Stimmen angenommen.

§ 3 wird mit einem Amendement des Abg. Frhrn. v. Zedlitz der Rest der Vorlage nach den Kommissionsvorschlägen angenommen, nachdem ein Antrag Berling auf Einführung der geheimen Abstimmung bei Landtagswahlen abgelehnt worden.

Donnerstag: 3. Lesung des Wahlgesetzes.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 14. März 1893.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Ahlwardt (Antis.), daß er auf die Angriffe, die am Sonnabend in seiner Abwesenheit gegen ihn erhoben worden seien, bei der dritten Etatsberathung antworten werde, da dies jetzt nicht zulässig sei. Zuruf des Abg. Hugo Hermes (freis.): Das wird ja ein welterschütterndes Ereigniß werden! (Schallende Heiterkeit links, Pfuirufe rechts). Abg. Ahlwardt fährt fort: „Die Hanswurste melden sich schon, bevor ich überhaupt das Wort ergriffen habe". (Zuruf: Sehr gut!)

Präsident v. Levetzow erklärt hierauf: Ich muß den Zwischenruf des Abg. Hermes für unzulässig erklären.

Hierauf wird die Etatsberathung beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern fortgesetzt.

Abgg. Scipio (natlib.) und Goldschmidt (freis.) beantragen Einsetzung einer Auskunftsbehörde in Zollsachen.

Staatssekretär Frhr. v. Maltzahn wendet gegen den Antrag ein, daß er eine Delegation bundesräthlicher Befugnisse bedeuten würde, sagt aber sorgfältige Erwägung desselben zu.

Der Antrag wird schließlich mit kleiner Mehrheit angenommen.

Auf bezügliche Anfrage theilt der Staatssekretär mit, daß eine Vorlage, durch welche der viel angefochtene Bundesrathsbeschluß betr. den Petroleumfaßzoll, aufgehoben werden soll, dem Bundesrathe vorliege, ferner, daß eine Vorlage in Vorbereitung sei, welche einige kleine Aenderungen des Zolltarifs, darunter auch der Position Baumwollsamen-Oel bezwecke, in Vorbereitung sei.

Der Etat der Zölle und Verkaufssteuern sowie die Stempelabgaben werden genehmigt.

Beim Etat des Reichsschatzamts entwickelt sich eine Währungsdebatte. Abg. Merbach (freikons.) trat im Interesse unseres Silberbergbaues, Abgg. Graf Mirbach (deutschkons.), v. Kardorff (freikons.) und Dr. v. Frege (deutschkons.) im Interesse der vaterländischen Produktion, vornehmlich der landwirthschaftlichen, für die Doppelwährung ein und fordern deren Einführung evtl. auch ohne England. Für die Aufrechterhaltung der Goldwährung sprechen Abgg. Büsing (natlib.) und Dr. Bamberger (freis.), welche in der Doppelwährung eine Währungsverschlechterung erblicken.

Kapitel: Staatssekretär wird bewilligt.

Morgen: Weiterberathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1893.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Dienstag Morgen in Begleitung des Geh. Kommerzienraths Krupp nach dem großen Artillerieschießplatz bei Kunersdorf, um dem dort stattfindenden Uebungsschießen auf zwei Panzerthürme beizuwohnen, von denen der eine nach der früheren Gruson'schen Bauart, der andere nach der Krupp'schen Methode ausgeführt ist. In militärischen Kreisen soll man auf das Ergebniß nicht wenig gespannt sein. — Am Abend entsprach der Kaiser einer Einladung des kommandirenden Admirals Frhrn. v. d. Goltz zur Tafel.

— Die von Sr. Majestät dem Kaiser für die durch Erdbeben geschädigten Bewohner der Insel Zante gespendeten 3000 Franks sind durch den deutschen Gesandten in Athen dem dortigen Minister des Aeußern übermittelt worden. Herr Dragoumis hat darauf dem Grafen Wesdahlen den Empfang dieser Summe bestätigt und zugleich dem Danke der königlich-griechischen Regierung für die huldreiche Gabe Sr. Majestät Ausdruck gegeben.

— Man erfährt aus Rom, daß, um Inkonvenienzen, welche ein Besuch des deutschen Kaiserpaares im Vatikan direkt vom Quirinal aus haben würde, zu begegnen, man auf das Auskunftsmittel verfallen sei, daß Ihre Majestäten unmittelbar bei ihrer Rückkehr von Neapel nach Rom dem Papste ihren Besuch abstatten würden. Alle die pikant zugestützten Mittheilungen, welche der Mailänder „Secolo" über die Vorgeschichte des im Vatikan geplanten kaiserlichen Besuches bringt, beruhen auf Erfindung. Thatsächlich ist der Papst erst am Sonnabend durch eine Depesche von dieser Absicht in Kenntniß gesetzt worden, worauf sofort ein sehr kordial gehaltenes „Ben venuto" (Willkommensdepesche) hier einlief. — Wie ferner aus Rom gemeldet wird, wird das deutsche Kaiserpaar auf der Rückreise von Rom nach Berlin in Florenz einen kurzen Aufenthalt nehmen, um der Königin von England einen Besuch abzustatten. Es ist wahrscheinlich, daß das Kaiserpaar bis Florenz in Begleitung des italienischen Königspaares reisen wird.

— Für die Uebersiedelung des kaiserlichen Hofhalts nach dem „Neuen Palais" bei Potsdam ist der 16. April in Aussicht genommen.

— Wie der „Kreuzztg." aus Dresden gemeldet wird, hat der König von Sachsen am Montag den Reichstagsabg. Grafen Mirbach in Audienz empfangen.

— In Stuttgart geht der „Köln. Ztg." zufolge das Gerücht, daß Herzog Nikolaus von Württemberg sich mit der jüngsten Tochter Olga des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, württembergischen Generals der Kavallerie, verloben werde. Eine zweite Vermählung des Herzogs Nikolaus (geb. am 1. März 1833), der seit dem 24. April 1892 Wittwer ist, könnte dem Lande einen protestantischen Thronfolger bringen, während nach den bisherigen Verhältnissen der württembergischen Herrscherfamilie die Krone in späterer Zeit auf die Linie des katholischen Herzogs Philipp von Württemberg übergehen würde.

— Das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen von Blumenthal war Dienstag Mittag nach einer gut verbrachten Nacht befriedigend. Wenn die behandelnden Aerzte auch eine Wendung zum Bessern konstatiren können, so halten sie die Krisis dennoch nicht für überwunden.

— In dem Befinden des Freiherrn von Stumm-Hallberg ist eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß derselbe bei schöner warmer Witterung voraussichtlich Ende dieser Woche das Bett täglich auf einige Stunden wird verlassen können. Auch der Appetit hat sich schon so weit gehoben, daß der Patient bereits seit kurzem leicht verdauliche Speisen zu sich nehmen kann. Der Kaiser und die Kaiserin lassen sich fast täglich nach dem Befinden des Frhrn. v. Stumm erkundigen.

— Am heutigen Todestage [Windthorst's] wurde für den Verstorbenen in der Hedwigskirche vom Reichstagsabgeordneten, Domvikar Wenzel aus Bamberg, eine stille Messe gelesen. Zahlreiche Mitglieder der Centrumsfraktion wohnten mit ihren Damen dem Akte bei.

— Der Oberbürgermeister Bender in Breslau (früher in Thorn) ist vom schlesischen Provinziallandtage zum zweiten Präsidenten gewählt worden.

— Der „Londoner Allg. Korr." wird aus Rom, den 8. März berichtet, während seiner Abwesenheit in Rom habe der General Loë Verhandlungen anzuknüpfen versucht, um das System der lenkbaren Luftschiffe kennen zu lernen, das in letzter Zeit in Frankreich „sich so vorzüglich entwickelt" habe. Einer der Mitbesitzer des Patents sei gerade in Rom gewesen und der General habe bei ihm anfragen lassen, ob er geneigt wäre, es zu verkaufen. Auf seine Ablehnung habe Herr von Loë die Dinge so schieben wollen, daß der Verkauf an Italien stattzufinden hätte. Der Erfinder habe auch mit dem italienischen Kriegsminister Pelloux eine lange Unterredung gehabt, aber allen Vorschlägen Absage entgegengesetzt. — Die Geschichte sieht ganz so aus, bemerkt die „Post", als ob der Gewährsmann der „Allg. Korr." einem geriebenen Reklamisten in die Hände gefallen wäre.

— Im Reichsamt des Innern fand am Dienstag Vormittag, wie ein Berichterstatter meldet, unter dem Vorsitz des Staatsministers von Boetticher eine Berathung aber das Reichsseuchengesetz statt. An der Sitzung nahmen Minister Dr. Bosse mit mehreren Räthen aus dem Medizinalressort, der Direktor des Reichs-Gesundheitsamts Köhler, Geh. Medizinalrath Dr. Koch, sowie zahlreiche Vertreter der Einzelstaaten theil.

— Wie die „Voss. Ztg." meldet, soll im Reichstage an den Reichskanzler selbst die Anfrage gerichtet werden, aus welchen Mitteln die Flugblätter zu Gunsten der Militärvorlage bezahlt werden, welche in letzter Zeit einer größeren Anzahl von deutschen Zeitungen beigelegt sind. Als Verlag ist die bekannte Firma Mittler u. Sohn in Berlin angegeben.

— Der evangelisch-soziale Kongreß wird vom 31. Mai bis zum 2. Juni tn Berlin stattfinden. Sein Programm ist: Geschäftsbericht des Generalsekretärs, Referat des Professors Dr. Kaftan-Berlin: Christenthum und Wirthschaftsordnung, Referat des Amtsrichters Kulemann-Braunschweig: Gewerkschaftsbewegung; Spezialkonferenzen: Sitzung des Vorstandes des Gesammtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, Heimath-Kolonien, eingeleitet durch Pastor Cronemeyer-Bremerhaven; Referat des Hofpredigers a. D. Stöcker-Berlin: Das Sonntagsgesetz und seine Konflikte im Volksleben.

— Dr. Stuhlmann, der Begleiter Emin Paschas auf seiner letzten Reise ist am Sonntag aus Neapel hier eingetroffen.

— Zur Reichstagsersatzwahl in Dortmund erfährt die „Volksztg.", daß der linke Flügel des Centrums den Redakteur Lensing von der „Tremonia", der rechte Flügel Herrn v. Schorlemer-Alst als Kandidaten aufstellen will. Lensing ist gegen, Schorlemer für die Militärvorlage.

— In der Angelegenheit des wieder in Haft genommenen Ingenieurs Paasch soll bereits morgen seitens seines Vertheidigers ein erneuter Antrag auf Haftentlassung unter Anbietung einer entsprechenden Personal-Kaution eingebracht werden. Der bezügliche Gerichtsbeschluß dürfte im Laufe der Woche erfolgen.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft kaufte den ganzen Kohlenbedarf für das laufende Jahr in England. Andere Bremer und Hamburger Rhedereien beabsichtigen ein gleiches zu thun.

Grevenbrück, 13. März. Die gestern hier abgehaltene Wählerversammlung war von etwa 3000 Personen besucht. Abg. Dr. Lieber erklärte, das Centrum könne Fusangel nicht aufnehmen; die Haltung der Parteileitung werde von allen Fraktionsmitgliedern gebilligt. Er schloß mit den Worten: „Hie Centrum, da Fusangel!" In gleichem Sinne sprachen Abg. Hitze und Pfarrer Hoppe (Kirchhundem).

Kiel, 14. März. Der konservative Verein in Kiel hat gestern Abend ein Vertrauensvotum zum Kaiser und zu der Regierung abgegeben, daß die Militärvorlage in ihrem ganzen Umfange angenommen werden möchte.

Ausland.

Wien, 13. März. Das Kriegsministerium bereitet einen Gesetzentwurf vor, nach welchem das Landwehrgesetz von 1883 dahin abgeändert wird, daß die unmittelbar der Landwehr eingereihten Rekruten, anstatt wie bisher ein Jahr, künftighin zwei Jahre unter den Waffen dienen. — Rumänien nahm das Repetirgewehr System Manlicher, Kaliber $6^5/_{10}$ an. Die österreichische Waffenfabrik-Gesellschaft schloß einen Vertrag auf Lieferung von 111 000 Gewehren ab.

Wien, 14. März. Wie verlautet, wird der Kaiser am Donnerstag-Abend wieder hier eintreffen. Auf der Rückreise beabsichtigt der Kaiser, dem Prinzen und der Prinzessin Leopold in München und dem Erzherzog Franz Salvator und dessen Gemahlin auf Schloß Lichtenegg Besuche abzustatten.

Wien, 14. März. Der „Neuen Freien Presse" zufolge dürften die Besprechungen des Finanzministers mit der Rothschildgruppe über die Fortsetzung der Goldbeschaffung demnächst beginnen

Budapest, 14. März. Der aus dem Tisza-Eßlarer Prozeß als Hauptzeuge bekannte Moritz Scharf ist gestorben.

Paris, 14. März. Heute soll die Vernehmung von Andrieux fortgesetzt werden; man glaubt, daß das Urtheil kaum vor Sonntag gesprochen werden wird. — Die „Autorité" erwartet, Constans werde sich, wie Ives Guyot, weigern, im Korruptionsprozesse als Zeuge verhört zu werden.

London, 14. März. Gladstone verbrachte eine gute Nacht und befand sich heute Morgen besser.

Odessa, 14. März. Der Wintersaatenstand war in Südwest-Rußland im Februar ein recht guter, über mittel.

Sofia, 13. März. Die Absicht des Fürsten und Stambulows, die Hochzeit noch vor der Tagung der Sobranje abzuhalten, stößt auf den Widerstand des Herzogs von Parma, der entschieden eine vorherige legislative Regelung der einschlägigen Fragen verlangt. Der Zeitpunkt der Hochzeit ist daher noch ungewiß.

Valparaiso, 13. März. Der Abgrenzungsvertrag zwischen Chile und Bolivia ist unterzeichnet worden. — Wie aus Bern verlautet, gedenken Chile und Peru ihre aus der Ausführuug des Friedensvertrages herrührenden Streitigkeiten dem Schiedsspruch des schweizerischen Bundesrathes zu unterstellen.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 12. März. (Einkommensteuerzuschlag). Während wir im laufenden Jahre 500 pCt. der Einkommensteuer als Kommunalsteuer aufbringen mußten, (davon sind inzwischen 50 pCt. erlassen), steht in Aussicht, daß für das nächste Rechnungsjahr nur 400 pCt. der Einkommensteuer als Gemeindesteuer erhoben werden. (Ges.)

Jablonowo, 12. März. (Zur landwirthschaftlichen Bewegung). Gestern Abend fand hier eine stark besuchte, vom landwirthschaftlichen Verein berufene Versammlung von Landwirthen statt, behufs Beitritt zum „Bund der Landwirthe". Die Versammlung schloß mit zahlreichen Beitritten zum „Bund der Landwirthe", besonders auch aus dem Kreise der bäuerlichen Besitzer.

Lautenburg, 12. März. (Zur landwirthschaftlichen Bewegung). Am Donnerstag fand hier eine Versammlung von Landwirthen statt, in der die Erschienenen sämmtlich dem „Bund der Landwirthe" beitraten.

Pelplin, 13. März. (Priesterweihe). Folgende Kleriker erhielten gestern hier die Priesterweihe: Beranowski, Brzezinski, Golisch, Krefft, Kuczinski, Lange, Lipski, Mosienski, Okoniewski, Paczki, Proch, Rhode Zakrys, während die beiden Kleriker Dr. Pawlicki und Dr. Sychowski die sogenannten niedrigen Weihen empfingen. (Elb. Ztg.)

Dirschau, 12. März. (Zuchtvieh-Auktion). Dieser Tage fand die 16. Auktion von Zuchtvieh bei Herrn Oekonomierath Wendland in Mestin statt. Aus allen Gegenden waren Käufer sehr zahlreich erschienen und gefielen die zum Verkauf gestellten Thiere allgemein. Die erzielten Preise kann man in Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse als recht annehmbar bezeichnen. Ein Bulle von 1 Jahr brachte 960 Mk., ein anderer von 7 Monaten 840 Mk. Durchschnittlich brachten die 15 Bullen 520 Mk., 10 Färsen 270 Mk.

Danzig, 10. März. (Arbeiternoth). Wenn auch die Noth der Arbeiterbevölkerung nicht so groß ist, wie um diese Zeit im Vorjahre, so steigt doch die Zahl der Pfänder im städtischen Pfandhause und in den Privat-Pfandhäusern. Auch die Literzahl der in der Suppenküche verabfolgten Suppe steigt von Woche zu Woche. Die Geschäftsleute und die Arbeiter warten deshalb mit Sehnsucht auf die Wiedereröffnung der Bausaison, da große öffentliche Arbeiten in Angriff genommen werden. Auch die Schifffahrt bringt Verdienst und Arbeit für hunderte von Hafenarbeitern, welche jetzt herumlungern.

Elbing, 14. März. (Die Nogatstopfung) beginnt sich zu lösen. Der Unterlauf ist noch in der Winterlage, der Wasserstand unverändert.

Fordon, 12. März. (Lebensrettung). Am Freitag, nachmittags gegen 4 Uhr, vernahm der Oberschiffer des Dampfers „Kaisers", Czytko, ängstliche Hilferufe. Er und der Strompolizist Hoffmann bemerkten zwei mit den Wellen kämpfende Fischer, deren Boot bei dem heftigen Sturme umgeschlagen war und die nun dem Ertrinken nahe waren. Sogleich sprangen die Herren Czytko und Hoffmann in ein Boot und eilten trotz des heftigen Sturmes den Verunglückten zu Hilfe. Es gelang ihnen auch, die schon fast Erstarrten noch rechtzeitig vom Ertrinken zu retten.

Inowrazlaw, 14. März. (Jubiläum). Das Offizierkorps des Landwehrbezirks Inowrazlaw beging am Sonnabend in den festlich geschmückten Sälen von Bast's Hotel sein 25jähriges Bestehen durch ein großes Liebesmahl. Bei dieser Gelegenheit wurde dem ältesten Offizier, Hauptmann der Landwehr Timm-Zduny, ein prachtvolles Ehrengeschenk von seinen Kameraden überreicht. (Kuj. B.)

Posen, 14. März. (Zur Ansiedelung). Das Rittergut Pniewno (488 Hektar), im Kreise Schwetz in Westpr. gelegen, ist von der königl. Ansiedelungskommission für 219 000 Mk. angekauft worden. Pniewno liegt in der Nähe der etwa 10 000 Morgen großen Herrschaft Bukowitz, welche die Ansiedelungskommission, wie erinnerlich, vor dreiviertel Jahren käuflich erworben hat.

Schneidemühl, 12. März. (Zurückgewiesene Revision). Die Revision des Kaufmanns David Itzig Crohn aus Czarnikau gegen das ihn zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilende Erkenntniß der hiesigen Strafkammer ist der „Schneidem. Ztg." zufolge vom Reichsgericht als unbegründet zurückgewiesen worden. Crohn trat nun gestern zum zweiten Male seine Reise ins Zuchthaus zu Rawitsch an, in dem er schon einmal wegen Verleitung zum Meineide 3 Jahre verbüßt hat.

Bund der Landwirthe.

Einem von Herrn v. Ploetz unterzeichneten und uns zugesandten Rundschreiben entnehmen wir folgendes:

„. . . . Was man nicht zu hoffen wagte, geschah mit nie geahnter Großartigkeit. Die schlummernden Wünsche entstanden zur That und an dem Tage, an dem die Landwirthschaft aus allen Theilen des Reiches ihre Vertreter zu der großartigen Kundgebung nach Berlin entsandte, wurde der Bund der Landwirthe geschaffen, dem als Ziel die große und schöne Aufgabe gestellt wurde, getragen von der gesammten Landwirthschaft Deutschlands, die Interessen der Landwirthschaft auf agrarpolitischem Gebiete energisch und zielbewußt zu vertreten.

Das ist sein Zweck, sein Ziel, weit hinausgehend über die Tendenzen aller bisherigen landw. Vereine und Verbindungen. Nicht zerstören will er daher diese, sondern die Grundlage gerade will er ihnen schaffen zu einem weiteren gedeihlichen Vorgehen in ihren Grenzen; nicht feindlich stellt er sich daher zu ihnen, sondern eminent freundlich. Denn wer wollte glauben, daß bei einem immer tieferen Hinabsinken der landw. Verhältnisse bei einer Stabilität oder gar Verschlimmerung der jetzigen für die Landwirthschaft verderblichen wirthschaftspolitischen Gestaltung die Tendenzen der bisherigen Vereine noch fruchtbringend wirken könnten! Ein Entgegentreten gegen den Bund und der Versuch einer Erschwerung seiner Entwickelung durch solche Argumente und Besorgnisse kann daher nur den Bestrebungen der Gegner unserer landw. Interessen zn Gute kommen. Die Einheit, zu der die Landwirthschaft gekommen, wird ihre Früchte bringen und das Bedürfniß, daß sie zu dieser Einigkeit geführt hat, ist der alles besiegende Beweis für die Nothwendigkeit der Begründung des Bundes und seiner großartigen und gedeihlichen Entwickelung.

Dies gewahren auch die Gegner der agrarischen Bestrebungen mit Schrecken und suchen auf alle mögliche Weise zum vermeintlichen Nachtheil des Bundes Verwirrung in die Reihen der Landwirthe zu bringen. Man thut, als ob der Bund den versprochenen Zielen nicht nachginge, als ob er namentlich partei-politischen Tendenzen huldige. Eine klägliche Behauptung dem bisherigen klaren und bestimmten Vorgehen desselben gegenüber! Durch Versendung von Flugblättern versucht man den Schein zu erwecken, als ob die obige Behauptung aus der Landwirhtschaft hervorgegangen sei, als ob diese sich daher zusammenschaaren wolle zu einer anderen Verbindung, die man, um die Täuschung recht vollkommen zu machen, „Landbund" nennt. Die vielen uns zugegangenen entrüsteten Zuschriften über dieses Beginnen zeigen, wie durchsichtig und ungeschickt die Sache begonnen ist, und wahrlich, man braucht nur einen Blick auf die Firma zu werfen, die als Druckstelle angegeben ist, um zu wissen, weß' Geistes Kind das Machwerk ist. Ist doch sein Ursprungsort der gleiche mit dem „Berliner Tageblatt"!! Sieht man dann weiter darauf, daß das angebliche Komitee möglichst dadurch seine Ziele zu verdunkeln sucht, daß es vermied, irgend einen Namen eines Mitgliedes aufzuführen, so heißt es doch den scheinbaren Glauben an eine gutmüthige Unterscheidungsunfähigkeit der deutschen Landwirthe zur höchsten Beleidigung zu steigern, wenn die Verfasser dieses Werkes auf Zuspruch zu ihrem Beginnen seitens unserer Landwirthschaft rechnen. Wir glauben daher auch auf diese kleinlichen Versuche, die deutsche Landwirthschaft in ihrem augenblicklichen Aufschwung zu hemmen, nicht näher eingehen zu brauchen, sondern rufen nur: „Laßt Euch durch solche Künste nicht bethören!"

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. März 1893.

— (Personalveränderungen im Heere). v. Kczewski, Generallieut. und Kommandeur der 35. Div., ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt.

— (Bürgermeisterwahl). In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Kämmerer Stachowitz mit 16 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. 14 Stimmen erhielt Herr Stadtbaurath Schmidt, 1 Stimme Herr Landgerichtsrath a. D. und Stadtrath Rudies.

— (Personalien). Der Amtsgerichtsassistent Hoffmann in Gollub ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Elbing versetzt worden.

— (Für die Wiedereröffnung der Cholerastationen) an der Weichsel sind von der königl. Regierung in Marienwerder

bereits alle Vorbereitungen getroffen. Dieselbe kann sofort erfolgen, sobald der Schiffsverkehr wieder ein größerer wird. — Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, sterben zur Zeit in ganz Rußland an der Cholera täglich höchstens 80 Menschen, was in Anbetracht der ungeheuren Ausdehnung des Reiches eine überaus kleine Ziffer ist. Ernstlich herrscht noch die Seuche in Podolien und dann noch in Beßarabien und einem Bezirk des Gouvernements Ssaratow. Im russischen Kommunikationsministerium ist unter Vorsitz des Präses des Ingenieurkonseils Geheimrath Ssalow eine besondere Kommission organisirt worden, die für die Eisenbahnen und Wasserstraßen Rußlands obligatorische Maßregeln zur Bekämpfung der Cholera auszuarbeiten hat.

— (Handelskammer). Sitzung am 14. März. Der Vorsitzende Herr Kaufmann Schwartz jun. eröffnet die Sitzung und ertheilt Herrn Kaufmann Rawitzki das Wort zum Referat. Referent giebt Kenntniß, daß von den Handelskammern zu Königsberg und Lübeck Petitionen bezüglich der Handelsverträge mit Rußland und der Goldwährung bei der hiesigen Handelskammer mit dem Ersuchen um Anschluß eingegangen. Die Petitionen sind an den Reichskanzler gerichtet und wenden sich gegen die agrarischen Bestrebungen. Die Königsberger Petition gelangt zur Verlesung. Darin wird die Nothlage der Landwirthe im allgemeinen wohl anerkannt, ihre Versuche aber, agrarische Sonderinteressen zu erlangen, zurückgewiesen und der Reichskanzler gebeten, auf ein Zustandekommen der Handelsverträge hinzuwirken, da durch ein Scheitern derselben dem Handel Ostpreußens bedeutende Schädigungen erwachsen würden. Referent stellt hierzu den Antrag, sich der Petition anzuschließen, bezw. eine ähnliche abzufassen. Herr Stadtrath Schirmer bemerkt dazu, die landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Culm hätten mit 300 Stimmen beschlossen, sich der Ruprecht'schen Ansicht anzuschließen und dem Bunde der Landwirthe beizutreten. Redner hält für nöthig, diesen Bestrebungen entgegenzuwirken; er bezweifelt ja nicht, daß die diesbezüglichen Petitionen der Regierung willkommen seien, weiß aber nicht, ob sie großen Erfolg haben werden. Er ist für Anschluß an die Königsberger Petition; dieselbe sei inhaltlich scharf gehalten, in einer selbständigen ließe sich nicht mehr sagen, als in dieser. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Ausschuß des Handelstages in Berlin in seiner Sitzung am 17. März die Bitte an den Reichskanzler richten werde, er möge auf seinem Standpunkte beharren. Da Niemand weiter das Wort ergreift, nimmt der Vorsitzende die Zustimmung der Handelskammer an. Es wird eine Kommission ernannt, bestehend aus den Herren Schwarz, Rawitzki, Schirmer, welche sich mit der Abfassung einer Petition an die Regierung im Sinne der Königsberger beschäftigen wird. Herr Rawitzki beantragt, die Handelskammer möge beim Reichskanzler dahin vorstellig werden, daß die Belästigungen, welche den deutschen Reisenden von Seiten der russischen Behörden bei Passirung der Grenze hinsichtlich des Paßvisums bereitet würden, endlich zur Abstellung gelangten. Die hiesige Handelskammer habe daran ein größeres Interesse, als die übrigen. Thorn liege hart an der Grenze; es komme häufig vor, daß Kaufleute von hier in Rußland halbtägige Geschäfte zu erledigen hätten. Doch sei ihre Rückkehr auf deutsches Gebiet nicht früher möglich, als bis der Paß von der russischen Behörde visirt sei. Daß diese Bestimmung mitunter höchst unliebsame Verzögerungen herbeiführen könne, sei klar. Der Antrag Rawitzki wird angenommen und beschlossen, die diesbezügliche Petition an den Reichskanzler, den Handelskammern zu Posen, Memel, Danzig, Tilsit behufs Unterstützung derselben einzusenden. Darauf verliest der Vorsitzende das Programm der Ausschußsitzung des Handelstages zu Berlin. Gemäß Beschlusses der letzten Handelskammersitzung war an eine Anzahl Handelskammern des Ostens die Eröffnung gerichtet worden, die Handelskammer zu Thorn beabsichtige, gegen die Agitation des Westens gegen den Staffeltarif Stellung zu nehmen, und daran die Frage geknüpft, ob sich die betreffenden Kammern diesen Bestrebungen anschließen möchten. Herr Lissak theilt die hierauf bis jetzt erfolgte Antwort der Handelskammer zu Breslau mit, wonach letztere bereits am 3. Februar d. Js. in gleichem Sinne vorstellig geworden sei. Bromberg wolle, wie aus dem Handelskammerbericht des „Tageblattes" hervorgehe, den Staffeltarif sogar noch auf weitere Produkte ausgedehnt wissen. Herr Rosenfeld bemerkt, man solle nicht zu viel verlangen. Die Eisenbahnverwaltung glaube schon jetzt, durch den Staffeltarif Vortheile zu gewähren. Darauf berichtet Herr Kaufmann Matthes über eine Petition der Handelskammer zu Oppeln an das preußische Abgeordnetenhaus, den Kleinhandel von denaturirtem Spiritus steuerfrei zu lassen. Die Handelskammer ist zwar der Ansicht, daß die hiesigen Gewerbetreibenden an dem Vertrieb von denaturirtem Spiritus wenig Interesse haben, da die hier vorhandenen Fabrikationszweige seine Verwendung zu Heizungszwecken wenig erforderten, aber in Schlesien lägen die Dinge anders. Es wird deshalb beschlossen, die Petition zu unterstützen. — Die Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn theilt mit, daß die Frachtexpedition in Warschau angewiesen ist, das Eigengewicht der zur Verzollung bestimmten leeren Wagen zu prüfen und das Resultat in den Begleitpapieren zu vermerken. Außerdem wird das Gewicht der Vorsatzbretter auf der Dezimalwaage festgestellt und das Ergebniß derselben in die Dokumente eingetragen werden. Die Handelskammer ist wegen diesen Einrichtungen wiederholt bei der genannten Eisenbahndirektion vorstellig geworden, da nur so das wirkliche Gewicht der Ladung festgestellt werden kann. Wie der Referent Herr Rawitzki mittheilt, wird dies Verfahren in Warschau bezw. in Alexandrowo jetzt streng beobachtet. — Von einer Eingabe der Gewerbekammer zu Zittau an den Reichstag, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins und von einer Resolution der Großbrennereien wegen Monopolisirung des Rohspiritus wird Kenntniß genommen. — Im vergangenen Sommer gingen hier eine Partie Schwellen ein, die an einer Seite behobelt waren. Das hiesige königliche Hauptzollamt erhob für dieselben den Zollsatz für Tischlerwaare, der Zollsatz betrug mehr als der Werth der Schwellen. Die Handelskammer wurde beim Reichskanzler um Abänderung des Zolltarifs vorstellig und zwar in der Weise, daß Schwellen gleichviel ob behauen, gesägt oder behobelt, den Sätzen der Position 13c 2 des Zolltarifs gleichmäßig unterliegen. Der Bundesrath hat diesem Antrage eine Folge nicht gegeben. — Nachdem der Vorsitzende einige kleinere Mittheilungen unwesentlichen Inhalts zur Kenntnißnahme gebracht, erfolgt geheime Sitzung.

— (Am 1. April d. Js. beginnt die Schulpflicht) derjenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 geboren sind. Seitens der Eltern, Vormünder und Pfleger sind die Kinder am 1. April der Schule zuzuführen.

— (Königliches Gnadengeschenk). Den Schuhmacher Quintera'schen Eheleuten in Leibitsch, welche am 21. Februar cr. das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten, sind aus diesem Anlaß als Beitrag zu den Kosten dieses Familienfestes 30 Mk. aus der königlichen Chatulle bewilligt worden.

— (Konzert Bulß). Im Interesse der Konzertbesucher sei ganz besonders darauf hingewiesen, daß am Donnerstag Abend das Bulß-Konzert mit bekannter Pünktlichkeit beginnen wird. Punkt 8 Uhr werden die Saalthüren geschlossen. Der an diesem Abend zur Verwendung gelangende Flügel ist, wie uns mitgetheilt wurde, eigens zu diesem Zwecke von der Leipziger Firma Blüthner hierher gesandt worden.

— (Physikalische Demonstrationen). Wir machen auf die an den Abenden des 17., 18. und 20. d. M. in der Aula des Gymnasiums stattfindenden physikalischen Vorführungen nochmals mit dem Bemerken aufmerksam, daß Herr William Finn aus London über eine Sammlung wissenschaftlicher Apparate verfügt, wie kaum irgend ein physikalisches Institut, dabei werden die Versuche mit einer ganz außergewöhnlichen Fertigkeit und Sicherheit ausgeführt. Wer ähnliche Demonstrationen schon gesehen hat, soll sich dadurch nicht vom Besuche abhalten lassen, da die Apparate vervollkommnet wurden und die neuesten Experimente gemacht werden.

— (Submissionen). Zur Vergebung der Herstellung des Hochbehälters, der Lieferungen von Kalk, Granitkleinschlag und Ziegelsteinen für das Wasserwerk unserer Stadt stand heute Vormittag im Stadtbauamt Termin an. Zur Vergebung der Herstellung des Hochbehälters waren vier Offerten eingegangen und zwar 1. von Born u. Schütze-Mocker mit 10 923 Mk., 2. von der Berlin-Anhaltischen Aktiengesellschaft in Martinikenfelde mit 15 852,20 Mk., 3. von R. Tilk-Thorn mit 16 495,50 Mk., 4. von Drewitz-Thorn mit 13 400 Mk. — Zur Vergebung der Lieferung von 350 Kbm. Kalk waren zwei Offerten eingegangen: 1. Gebr. Pichert 3230,50 Mk. (gleich 9,23 Mk. pro Kbm.), 2. Ulmer u. Kaun 3662,50 Mk. (gleich 10,35 Mk. pro Kbm.). Zur Vergebung von 500 Kbm. Granitkleinschlag lagen fünf Offerten vor: 1. Ulmer u. Kaun pro Kbm. 8 Mk., 2. Ulmer u. Walter pro Kbm. 8,40 Mk., 3. W. Busse zwei Offerten, pro Kbm. 8,50 Mk. und 9,30 Mk., 4. A. Herzberg, pro Kbm. 8,40 Mk., 5. J. Munsch pro Kbm. 9,20 Mk. Offerten bezgl. der Vergebung der Anfuhr von 1500 Mille Ziegelsteinen waren 4 Offerten eingegangen, und zwar forderten für das 1000 Ziegelsteine: 1. E. Gude 3,50 Mk., 2. K. Walter 4,90 Mk., 3. Fr. Ulmer 4,29 Mk., 4. Rob. Roeder 4,75 Mk.

— (Rentenbewilligung). Dem Hirten Anton Kosobucki zu Dom. Steinau ist vom 1. Dezembet 1892 ab eine jährliche Invalidenrente in Höhe von 114 Mk. und der Kinderfrau Agnes Salewska geb. Figurska zu Culmsee eine Altersrente in Höhe von 106,80 Mk. von der Versicherungsanstalt für Westpreußen bewilligt worden.

— (Freisprechung). Vor dem königl. Schöffengericht wurde heute u. a. gegen den Fleischermeister Tews hierselbst verhandelt, welcher des Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz angeklagt war. Derselbe wurde auf Grund des Gutachtens des königl. Kreisthierarztes und der Zeugenaussagen, welche seine völlige Unschuld feststellten, freigesprochen.

— (Steckbrief). Der Gefreite Kelch vom 3. Bataillon Infanterieregiments von Borcke hat sich am 13. d. M. mittags aus seinem Quartier, den Rudacker Baracken, entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt, sodaß der Verdacht der Fahnenflucht gegen ihn vorliegt. Derselbe wird von seiner vorgesetzten Behörde steckbrieflich verfolgt.

— (Brand). In der Nacht zum 10. d. M. um 1 Uhr ist zu Biskupitz das dem Fleischer Rigelski gehörige Wohnhaus nebst Schafstall durch Feuer vollständig zerstört worden. Das Mobiliar ist nicht mitverbrannt, dagegen Futtervorräthe und Brennmaterial im Werthe von 70—80 Mk. Muthmaßlich liegt Brandstiftung vor. Der Geschädigte ist bei der Westpr. Feuersozietät mit 1160 Mk. versichert.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,90 Meter über Null. Das Wasser ist wieder gestiegen. — Abgefahren ist der Dampfer „Weichsel" mit zwei beladenen Kähnen nach Polen, der Dampfer „Anna" mit einer Ladung russischen Spiritus und leeren Petroleumfässern nach Danzig und der Dampfer „Syrene" ohne Ladung nach Bromberg. — Der Weichseltrajekt bei Culm ist vom 15. März früh bei Tag und Nacht mittels Fähre eröffnet, ebenso ist der Weichseltrajekt zu Marienwerder bei Tag und Nacht für Fuhrwerke mittels Fähre eröffnet.

Eingesandt.

Nun, da die milde Frühlingsluft des Menschen Herz wieder aufathmen läßt, die Gefahr des verheerenden Eisganges für die Thalbewohner vorbei ist, ist es wohl gerechtfertigt zurückzublicken auf die Sorgen, Furcht und Angst, welche die Bewohner der Niederungen der Weichsel und ihrer Nebenflüsse wochenlang beherrscht haben.

Wer auf der Höhe wohnt, an Orten, wohin das Hochwasser nicht hinaufsteigt, hat keinen Begriff von dem Weh, der Pein und Angst, wie sie den Niederungseinwohner befällt, wenn er das andauernde Sinken der Temperatur, die abnorme Kälte wochenlang vorherrschen und das Wasser zu über Meter starkem Eis zusammenfrieren sieht. Wie kann das enden, wie wird der Eisgang dieses Jahr unser Land wieder verwüsten und unsere Arbeit von neuem vernichten! Das ist der Wochen andauernde Gedanke.

Nun ist es vorbei! Die starren gewaltigen Eismassen sind in der Weichsel, Nogat, Drewenz, überall verschwunden, die Fluten rauschen, in ihr eigenes Bett gebannt, friedlich dahin!

Wem haben wir Thalbewohner dafür zu danken, daß es so gekommen ist, und nicht anders? Dem weisen anzuerkennenden Eingreifen der Regierung, der steten Ueberwachung dieser wilden Naturkraft, des Wassers im flüssigen und starren Zustande an den verschiedenen Wachtposten, dem rechtzeitigen Entgegenarbeiten durch Eisbrecher, Sprengungen, Dammschutz u. s. w. Es ist das höchste Verdienst des Menschen, die ungezähmte Naturkraft zu hemmen, in die richtigen Bahnen zu lenken, die geistige Kraft des Menschen den Sieg erfassen lassen im Kampf mit der Naturkraft, durch Vorausschauen und Vorausarbeiten, nicht erst dann eingreifen, wenn der Nothstand da ist, das Hochwasser verheerend tobt!

Das ist es, was in diesem Frühjahr wesentlich mitgeholfen hat, unsägliches Elend fern zu halten. — Und diese Voraussicht, diese gewissenhafte Ueberwachung verdanken wir den diesjährigen Anordnungen der Regierung, vom Oberpräsident herab bis zu dem Wachtposten, die alle mitgewirkt haben, das Land vor Unheil zu bewahren. Daher Ehre und Dank denen Ehre und Dank gebührt. Ein Thalbewohner.

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. März. In der Kammer wünschte heute der Boulangist Gauthier bei Vorlesung des Protokolls Aufklärungen über die gestrigen Behauptungen Pourquerys bezüglich des Zwischenfalles mit Madame Cottu. Der Präsident lehnte es ab, die Debatte hierüber wieder zu eröffnen. Der Deputirte Deroulede beklagte sich, daß das „Journal offiziell" nicht reproduzire, was er gesagt, nämlich, daß die Regierung aus Lügnern bestehe. (Beifall rechts, Lärm links). Tirard verließ seine Bank und wandte sich gegen Deroulede, den er lebhaft interpellirte. (Große Erregung). Auf die Aufforderung des Präsidenten zog Deroulede seinen Ausdruck zurück.

Riga, 14. März. An der kurländischen Küste unweit Libau stecken 32 Dampfer in Eisschollen. Die Lage der Dampfer ist theilweise bedenklich; die bisher unternommenen Rettungsversuche blieben erfolglos.

Telegramme.

Briesen Westpr., 15. März. (Privatmeldung). Dem Aufruf zur heutigen Versammlung hierselbst waren über 200 Landwirthe, zum größten Theil Kleingrundbesitzer, sowie auch Gewerbetreibende der Städte Briesen und Schönsee gefolgt. Die Versammlung wurde von Herrn Richter-Zaskocz mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser eröffnet. In erläuternder Rede gab sodann Herr Richter die Ziele des Bundes der Landwirthe bekannt. Die Hälfte der Anwesenden traten hierauf dem Bunde bei. Als Vertreter der polnischen Landwirthe erklärte Herr v. Charnowski-Ostrowo, daß dieselben vorläufig eine abwartende Stellung einnehmen werden, veranlaßt durch die Angriffe des Herrn Konrad Plehn-Josephsdorf in der „Post". Der Vertreter der Kleingrundbesitzer, Herr Bobrowski-Hohenkirch, der die Interessen von Klein- und Großgrundbesitz als gemeinsame bezeichnete, fand lebhafte Zustimmung.

Berlin, 15. März. Hirsch's Bureau meldet: Nach der heutigen Börse trat das Gerücht auf, daß der Kaiser erklärt habe, es nicht auf einen Konflikt mit der Volksvertretung ankommen lassen zu wollen, sondern beabsichtige, die Militärvorlage zurückzuziehen. Der Reichskanzler würde infolgedessen demissioniren.

Rom, 15. März. „Opinione" und „Diritto" melden, ein in Entraque bei Cuneo in der vorigen Woche angekommener französischer Arbeiter sei daselbst plötzlich unter Cholerasymptomen gestorben. Der Leichenbefund habe bestätigt, daß Cholera vorliege. Der Präfekt habe strenge Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Warschau, 15. März. Der Wasserstand der Weichsel beträgt 2,06 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. März	14. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—85	215—60
Wechsel auf Warschau kurz	215—40	215—25
Preußische 3 % Konsols	87—70	87—70
Preußische 3½ % Konsols	101—30	101—30
Preußische 4 % Konsols	107—50	107—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—60	67—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—70	65—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—70	97—90
Diskonto Kommandit Antheile	190—50	188—80
Oesterreichische Banknoten	168—70	168—65
Weizen gelber: April-Mai	151—50	150—50
Mai-Juni	153—	151—70
loko in Newyork	75—⅜	75—¾
Roggen: loko	130—	130—
April-Mai	133—	132—
Mai-Juni	134—50	133—50
Juni-Juli	135—70	134—70
Rüböl: April-Mai	50—50	50—90
Sept.-Oktbr.	51—10	51—30
Spiritus:		
50er loko	—	55—20
70er loko	35—90	35—50
70er März	34—40	34—40
70er April-Mai	34—60	34—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 14. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Zufuhr 10 000 Lt. Loko kontingentirt 52,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 32,50 Mk. Gd.

Donnerstag am 16. März.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 14 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 05 Minuten.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ersatz-Geschäft** für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet

für die im Jahre **1871** geborenen Militärpflichtigen
am Donnerstag den 6. April 1893,
für die im Jahre **1872** geborenen
am Freitag den 7. April 1893,
für die im Jahre **1873** geborenen
am Sonnabend den 8. April 1893

im **Mielke**'schen Lokal, **Karlstraße Nr. 5** statt und beginnt an jedem der genannten Tage **vormittags 8 Uhr.**

Sämmtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mk. eventl. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben. — Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Losung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungslokal nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, verwirkt. Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- bezw. Losungsscheine in unserem Bureau I (Sprechstelle) zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine **amtliche** Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin sein Geburtszeugniß bezw. seinen Losungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Die Geburts- und Losungsscheine sind seitens der Militärpflichtigen in unserem Bureau I (Sprechstelle) abzuholen.

Thorn den 8. März 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung und Aufstellung eines 105 m langen **schmiedeeisernen Gitters** für die Einfriedigung des Wasserwerks-Platzes bei Weißhof soll vergeben werden.

Bedingungen sind für 0,50 Mk. vom Stadt-Bauamt zu beziehen; Zeichnungen sind ebendaselbst einzusehen.

Die Angebote sind bis zum **22. März d. Js. vormittags 10 Uhr** beim Stadt-Bauamt einzureichen, woselbst die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Thorn den 15. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 11. März ist am hiesigen Orte ein **brauner Jagdhund** mit einem weißen Fleck auf der Brust **eingelaufen.** Der Besitzer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten abholen.

Schönwalde den 13. März 1893.

Der Gemeindevorstand.
Rux.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Krankenkassen-Beiträge werden von **heute** ab an **jedem Wochentage** außer **Sonnabend** in den **Vormittagsstunden von 8—12 Uhr** angenommen. An den **Nachmittagen** findet eine Erhebung der Beiträge **nicht** statt.

Thorn den 10. März 1893.

Der Vorstand.
F. Stephan, Vorsitzender.

Gold-, Silber-, Corall- und Granatwaaren, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Colliers, Taschenuhren jeder Art, selbst gearbeitete goldene Ketten und Ringe

in den neuesten Façons zu Fabrikpreisen empfiehlt

S. Grollmann,
Juwelier,
8 Elisabethstrasse 8.



Corsets

neuest. Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften, **Nähr- u. Umstands-Corsets, gestrickte Corsets** und Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer.

Ein großer heller **Laden** n. Wohn. z. verm., sowie ein **Repositorium** mit Glasschränken zu verk. bei Alb. Früngel, Neust. Markt 24.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr **Lager**
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Tapeten,

die neuesten und schönsten, empfiehlt von **12 Pf.** pro Rolle an

J. Sellner, Thorn, Gerechtestr.
Spezial-Tapeten- und Farben-Großhandlung.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden angenommen. **Neueste Façons** zur gefl. Ansicht.
Minna Mack Nachf., Altstädtischer Markt 12.

Sänger

brauchen zur Vermeidung und zur Beseitigung von Indispositionen **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**

Kleine Ursachen — Große Wirkungen!

Aus einfacher **Indisposition** kann völliger Stimmverlust, aus andauernder **Heiserkeit** können oft schwere Halsleiden entstehen und **Husten** deutet nicht selten auf schwere Brustleiden hin.

Wer also eine **auch nur leise Indisposition spürt,** wer **heiser spricht** oder **hustet,** der denke sofort an Abhilfe und gebrauche

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen!

Man achte beim Einkauf darauf, daß jede Schachtel die Bezeichnung **„Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen"** und den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt. Außerdem muß jede ächte Schachtel mit einer blauen ovalen Verschlußmarke versehen sein.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen 2c. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.

Prediger finden durch **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** die größtmögliche Erleichterung in ihrem Berufe.

Lehrern, deren Gesundheit durch die trockene Luft in Schulzimmern vielfach gefährdet ist, leisten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen die besten Dienste.

Für **Rechts-Anwälte** sind **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** direkt unentbehrlich, da sie hebend auf die Stimmbänder wirken u. auf d. Sprechorgan den wohlthuendsten Einfluß üben.

!! 8ung !!

So lange der Vorrath reicht:

Eine Parthie Frühjahrsmäntel,
spottbillig, nur 4 Mark das Stück.

Weiß- und Kurzwaaren
bei mir viel billiger als in den sogenannten Ausverkäufen.
Beispielsweise (hier noch nicht dagewesen)
5 Dtzd., fünf Dtzd. Wäscheknöpfe für nur 10 Pfennige.
Touristenhemden von 2 Mark an.
Herrenstrohhüte (fein Geflecht) **nur 1 Mk., Werth das 3fache.**
Kinderhüte spottbillig.

A. Hiller, gegenüber Gymnasium.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer

zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von
Paul Blasejewski.



Empfehle mein **gut sortirtes Bürsten-Waarenlager** zu den **billigsten** Preisen.
Gerberstr. 35.

Schon am 16. März cr.

findet die Ziehung der **Weseler Geld-Lotterie** statt. Hauptgewinn Mk. 90 000. Originallose hierzu à 3,25 Mk. empfiehlt
die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Ein starkes Arbeitspferd

habe zu verkaufen.
Czecholinski Mocker.

!! Ohne Risiko !!

ist das in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte, deutschgestempelte

400 Frcs. Eisenbahn-Los.

Nächste Ziehung 1. April 1893.
Alljährlich 6 Ziehungen
mit 3600 Gewinnen im Betrage von
4 920 000 Frcs. (à 80 Pf.)
Jedes Los gewinnt mindestens Mk. 230.
Gewinnliste gratis. Monatl. Einz. auf
ein ganzes Originallos Mk. 4.
Porto 30 Pf. — Aufträge erbittet
Bank-Agentur **C. Döring,**
Lissa in Schlesien, Marienstraße 4.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Heute: Bulss-Concert.

Abends 8 Uhr im grossen Saale des Artushofes.

Concert-Flügel Blüthner-Leipzig.

Karten zu nummerirten Plätzen à 3 Mk., zu Stehplätzen à 2 Mk. und für Schüler à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Aula des Gymnasiums.

Nur an 3 Abenden.
Freitag, 17., Sonnabend, 18. u. Montag, 20. d. Mts. abends 8 bis 10 Uhr:

Die Wunder der Elektrizität und Optik.

Jeden Abend 75 der brillantesten Experimente.
Vortrag von
W. Finn.

An diesen 3 Abenden werden keine Experimente wiederholt.

1. Abend: Elektrizität, Licht, Wärme, Brechung, Vorlegung, Reflektion, Polarisation 2c. 2c.
2. Abend: Induktions-Elektrizität, Riesen-Funken-Induktor, Puluj-Vacuum-Röhren 2c.
3. Abend: Optik, Spektral-Versuche, Mikroskopie.

Karten sind in der **Schwartz**'schen Buchhandlung, Breitestraße 15, sowie abends an der Kasse zu haben.

Nach Beendigung des zweiten Cyclus ist es gewiß am Platze auszusprechen, daß sie die Erwartungen auf's Schönste erfüllt haben und somit mögen seine Demonstrationen dem gesammten Publikum auf das Angelegentlichste empfohlen sein.

Direktor **Dr. Albrecht,**
Königsberg in Pr.

Grundstücks-Verkauf.

Das zur **Hugo Anders**'schen **Konkursmasse** gehörige, mit einem Wohnhause bebaute Grundstück **Bromberger Vorstadt Nr. 205,** 6 a, 4 qm groß, soll

Freitag den 17. März
11 Uhr vormittags

in meinem Comptoir freihändig verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden auch vor dem Termin mitgetheilt.

Thorn den 11. März 1893.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

Obstbäume

in den besten Tafelsorten,
diverse Zierbäume und Sträucher, Trauerbäume,

Nadelhölzer,

Spargelpflanzen (Riesensorten)
offerire um zu räumen
zu herabgesetzten Preisen.

M. Templin, Baumschule,
Lissomitz-Thorn I.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

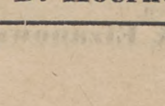
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Zimm. u. Zub. 1. E. 1000 Mk. Mellinstr. 89.
5 „ 1. Et., 800 „ Elisabethstr. 1.
6 Zimm., 1. Et., 750 Mk., Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.
5 Zimm., 1 Saal, 3. Et., 700 Mk., Brückenstraße 13.
5 Zimm., 2. Et., 650 Mk. Breitestraße 36.
6 „ Erdgeschoß, 600 „ Hofstr. 7.
Laden, 1 Stube u. Küche, 600 Mk. Bäckerstr. 29.
Einger. Schlosserwerkst. 600 Mk. Marienstr. 13.
5 Zimm., 3. Et., 550 Mk., Baderstraße 7.
2 Zimm., part., 540 „ Coppernikus- und Grabenstraßen-Ecke.
4 Zimm., 3. Et., 500 „ Baderstr. 20.
4 Zimm., 2. „ 400 Mk., Breite- und Mauerstraßen-Ecke.
3 Zimm., 1. Et., 370 Mk., Mauerstr. 36.
3 Zimm. 2. „ 300 Mk. Schulstr. 22.
3 „ 2. Et., 300 „ Schulstr. 22.
3 „ Gartenw. 300 „ Gerberstr. 13/15.
3 „ 2. „ 270 „ Mauerstraße 67.
2 „ 1. „ 240 „ Brückenstr. 26.
2 Zimm., 2. Et., 200 Mk., Bäckerstr. 21.
2 Zimm., 2. Et., 200 Mk., Baderstraße 14.
2 „ 4. „ 200 „ Jakobsstr. 13.
2 „ 2. möbl. 40 „ Breitestr. 8.
2 Zimm., 4. Et., 195 Mk., Jakobstr. 17.
2 „ 4. „ 195 „ Jakobstraße 17.
2 Zimm., 1. Et., 140 Mk., Marienstr. 13.
1 „ 1. Et. m. 20 Mk., „
1 „ 3. Et., 108 „ Baderstr. 22.
2 „ 2. „ 30 „ Schulstr. 22.
1 „ Parterre 10 „ möbl. Schloßstr. 4.
1 „ u. Zub. Part. 135 „ Mellinstr. 64.
1 „ u. Zub. 1. Et. 135 „ Mellinstr. 64.
1 „ Hofwohnung 96 „ Tuchmacherstr. 4.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.



Erlaube mir, auf mein vollständiges **Sarglager** aufmerksam zu machen. Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Koppernikusstr. 12.

Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

10000 Mark

zur **sicheren** Hypothek per 1. April 1893 **gesucht.** Offert. unter Chiffre G. 75 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zur Abholung von Güter

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inhaber: **Paul Meyer,**
Brückenstraße 5.

Eine gute

Lokomobile

von 8 bis 10 Pferdekräften wird **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **S. St.** an die Expedition dieser Zeitung.

70 bis 80 Meter

Buchsbaum

hat zu verkaufen **Pick, Kompanie.**

Damen

finden zur Niederkunft Rath und gute Aufnahme bei Hebamme
Dietz, Bromberg,
Posenerstraße 15.

Mellin- und Ulanenstr.-Ecke
ist 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Zubehör, Badestube, Kalt- und Warmwasserleitung, sowie Pferdestall zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 7.

Herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, 6 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober 1893 zu vermiethen.
M. H. von Olszewski, Breitestr. 17.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.